

DUALE HOCHSCHULE VILLINGEN-SCHWENNINGEN, I. BAUABSCHNITT

Am Rande der Schwenninger Innenstadt, wo früher mit Schwarzwälder Präzision Uhren gefertigt wurden, sollten in drei Bauabschnitten verschiedene Gebäude für die Berufsakademie Villingen-Schwenningen entstehen (heute Duale Hochschule Villingen-Schwenningen). Dafür hatte der Landesbetrieb Vermögen und Bau Baden-Württemberg 1993 einen Realisierungswettbewerb ausgelobt, den das Stuttgarter Architekturbüro Schädler & Zwinger mit eindeutiger Mehrheit für sich entscheiden konnte. „Die um den Park herum gruppierte ruhige Großform mit ihrer offenen Südseite schafft zwei deutlich unterschiedene Nachbarschafts-Qualitäten“, so die Worte der Juroren. „Friedrich-Ebert- wie Karlstraße werden als typische Stadträume artikuliert und unterstreichen den innerstädtischen Charakter des Ortes, während die vorhandene Grünzone räumlich gefaßt die Qualität eines eher intimen Gartenhofes gewinnt.“ Im ersten Bauabschnitt entstanden in einem langgestreckten Gebäude Lehrsäle, zwei große Hörsäle, eine Bibliothek, Verwaltungs- und Seminarräume sowie Musik- und Gymnastikräume für das Wirtschafts- und Sozialwesen. Die von der Jury lobend erwähnte Differenzierung in Stadtraum und Park zeigt sich zur Straße hin als vorgehängte Tonziegefassade mit schmalen Fensterbändern und als großzügig verglaste Pfosten-Riegel-Konstruktion in Richtung des Parks. Die zweigeschossige, lichtdurchflutete Eingangshalle bietet den Studenten ausreichend Raum um anzukommen und sich orientieren zu können. Eine auffallend bunte, von Künstlern ausgearbeitete Wand bringt Leben in den ansonsten farblich dezenten Bereich. Über eine breite Treppe erreicht man die Bibliothek mit 47.000 Fachbüchern und zahlreichen Fachzeitschriften. Die Trennung zum Flur gestalteten die Architekten mit Hilfe einer nur teilweise bedruckten Glaswand, was der öffentlichen Nutzung dieses wichtigen Raumes entspricht. Gleichzeitig ermöglicht sie den Durchblick in den Park. In den Regelgeschossen ist der Grundriss als Zweibund angelegt mit Seminar- und Verwaltungsräumen in Richtung Friedrich-Ebert-Straße und Lehrsälen zur Parkseite hin. Die lineare Anordnung gleichgroßer Räume ermöglicht verschiedene Nutzungen. Oberlichter und ein sich über die ganze Gebäudehöhe erstreckender Luftraum versorgen die innenliegende Erschließungszone mit Tageslicht. Stege aus Stahl und begehbarem Glas verbinden Flur und Lehrsäle bei größtmöglicher Transparenz. Die großen Hörsäle liegen introvertiert als Tiefenhörsäle im Untergeschoss des zum Park hin orientierten Gebäudeteils. Die verschiedenen Tageszeiten sind aber auch hier erlebbar; denn über Oberlichtbänder gelangt natürliches Licht in die Räume. Wenngleich über der Erde gelegen, ist der Kopfbau, in dem unter anderem der Raum für Musikerziehung untergebracht ist, auch sehr nach innen gekehrt gestaltet. Schiebefenster stellen allerdings zum nördlich des Gebäudes gelegenen Postplatz eine Verbindung her: Für die Innenausstattung wählten Schädler & Zwinger eine Holzvertäfelung und Parkettboden, so dass zum einen den akustischen Anforderungen Rechnung getragen und zum anderen die besondere Nutzung herausgestellt wird.

Auszeichnung	Beispielhaftes Bauen in Baden-Württemberg 1994-2004
Bauherr	Land Baden-Württemberg vertreten durch den Landesbetrieb Vermögen und Bau Baden-Württemberg, Amt Konstanz, Außenstelle Rottweil
Investor	CommerzLeasing und Immobilien AG, Düsseldorf Wolff & Müller GmbH & Co. KG, Stuttgart
Bruttorauminhalt	23.851 cbm
Bruttogrundfläche	6.400 qm
Nutzfläche	3.511 qm
Gesamtkosten	9,5 Mio. Euro
Architektenwettbewerb	Oktober 1993
Grundsteinlegung	Oktober 1995
Einweihung	Juli 1997
Fotos	Dirk Altenkirch

DUALE HOCHSCHULE VILLINGEN-SCHWENNINGEN, 2. UND 3. BAUABSCHNITT

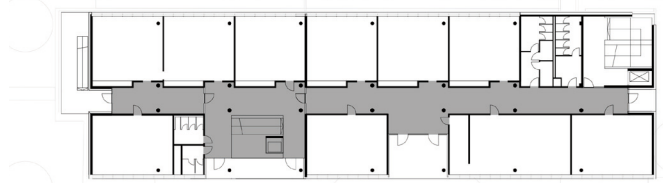
Besondere Richtlinien bei der Finanzierung und ein neues Raumprogramm sorgten bei der Erweiterung der Dualen Hochschule Villingen-Schwenningen dafür, dass der preisgekrönte Entwurf in seiner ursprünglichen Form nicht realisiert werden konnte. Auf Wunsch des Finanzministeriums musste der zweite Neubau in einen steuerunschädlichen und einen steuerschädlichen Teil getrennt werden. Darüber hinaus war die geplante Aula und eine große Bibliothek gestrichen worden. Um all diesen Änderungen Rechnung zu tragen, planten Schädler & Zwinger Architekten zwei eigenständige Gebäude in einer Hülle. Heute deutet nur eine dicker ausgebildete Wand im Innern auf diese Zweiteilung hin. Nach außen wirkt das Gebäude wie aus einem Guss. Architektonisch orientieren sich die Regelgeschosse des zweiten Gebäuderiegels, der in den Bauabschnitten 2 und 3 am Westrand des Grundstücks errichtet wurde, am bereits 1997 eingeweihten Haus: eine Pfosten-Riegel-Konstruktion zum Park – dieses Mal allerdings mit bodentiefen Verglasungen –, Tonziegelfassaden mit Fensterbändern zu den anderen Seiten hin. Dahinter liegen, ebenfalls als Zweibund angeordnet, EDV-Räume, Labors und zahlreiche kleinere Hörsäle für die Studenten der Fachbereiche Wirtschaftsinformatik und des Studiengangs Industrie. Loggien lockern die streng gegliederte Fassade auf und sorgen für eine natürliche Belichtung. Außerdem können sich die Studenten in den Pausen dort erholen und den Blick über Wiese und Bäume schweifen lassen. Die abweichende Nutzung des Sockelgeschosses mit großem Hörsaal, Computertechnikwerkstatt, Büros und Haustechnik, lässt sich leicht von außen erkennen. Sichtbeton in Kombination mit raumhohen Glasscheiben prägen das Erscheinungsbild. Die leicht zurückspringenden Fassaden nehmen dem Gebäude seine Massivität. Die Verwaltung mit Konferenzraum ist im dritten Obergeschoss, einem ebenfalls leicht zurückversetzten Staffelgeschoss, untergebracht. Besonderen Wert legten die Architekten, wie bereits beim 1. Bauabschnitt, auf die Gestaltung der Verkehrsflächen. Anstatt grauer Betonmauern umschließt ein filigranes Edelstahlnetz den Aufzugsturm. Lediglich eine Seite musste aus statischen Gründen betoniert werden.

Bauherr Land Baden-Württemberg vertreten durch den Landesbetrieb Vermögen und Bau Baden-Württemberg, Amt Konstanz, Außenstelle Rottweil

Projektdatei 2. Bauabschnitt
 Bruttorauminhalt 9.630 cbm
 Bruttogrundfläche 2.329 qm
 Nutzfläche 1.208 qm
 Gesamtkosten 3,9 Mio. Euro
 Architektenwettbewerb Oktober 1993
 Erster Spatenstich September 2004
 Einweihung Juni 2006

Projektdatei 3. Bauabschnitt
 Bruttorauminhalt 12.990 cbm
 Bruttogrundfläche 3.404 qm
 Nutzfläche 2.001 qm
 Gesamtkosten 5,7 Mio. Euro
 Architektenwettbewerb Oktober 1993
 Erster Spatenstich September 2006
 Einweihung Oktober 2008

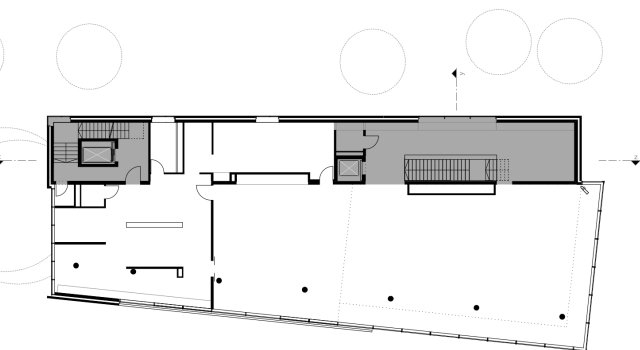
Fotos Wolfram Janzer





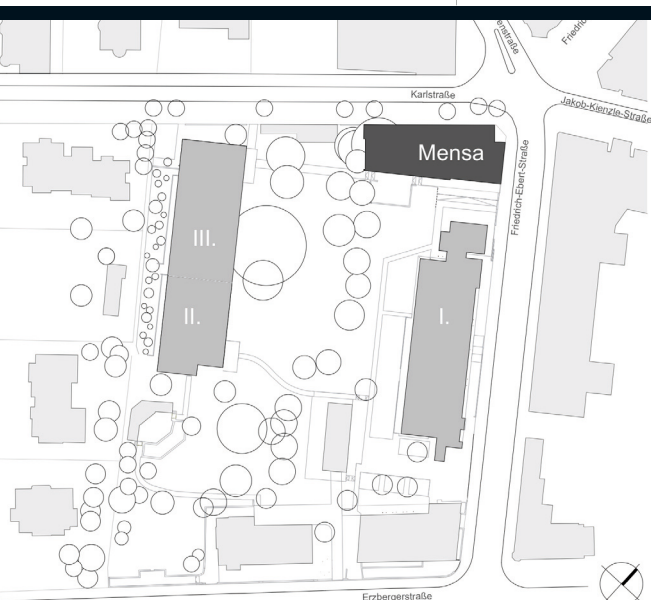
MENSA MIT CAFETERIA FÜR DAS STUDENTENWERK FREIBURG, VILLINGEN-SCHWENNINGEN

Mit den Bauabschnitten I bis 3 waren die größten Gebäude auf dem Gelände der Dualen Hochschule Villingen-Schwenningen fertiggestellt. Wesentlich kleiner, aber städtebaulich ebenso relevant ist die im Herbst 2008 eingeweihte Mensa, welche die Grünfläche zusammen mit den beiden anderen Bauten einfasst und zur Karlstraße und zum Postplatz hin den Abschluss des Campus' markiert. Von außen betrachtet gliedert sich der Bau, der sowohl von den Studenten der Dualen Hochschule als auch von denen der Hochschule University Furtwangen, Abteilung Schwenningen zum Essen und Kaffee trinken aufgesucht wird, in einen massiven Gebäudeteil aus dunkel eingefärbtem Sichtbeton mit außenbündig eingebauten Fenstern und ein vollständig verglastes Element. Die Architekten machten damit die innere Organisation sichtbar. Wo Lagerräume, Küche und Anlieferung untergebracht sind, bleibt die Fassade überwiegend geschlossen. In die gastronomischen Bereiche strömt durch die großen Glasscheiben dagegen viel Tages- und Sonnenlicht, so dass die Studenten ihre Blicke in den Park schweifen lassen können – wahre Erholung im oft anstrengenden Alltag des Studiums. Der Eingang in die Mensa ist zur Karlstraße und zum Postplatz hin gewandt. Die unscheinbare Ganzglastür verschwindet, wenn sie geöffnet ist, komplett hinter den massiven Wänden – eine einladende Geste, die den Besucher gerne in das Gebäude eintreten lässt. Gleichzeitig setzt der Neubau mit diesem Element ein Zeichen der Zurückhaltung in seiner heterogen bebauten Umgebung, gegenüber zweier historischer Gebäude, die mit ihrer Ornamentik die Öffnungen besonders betonen. Im Innenraum findet die aufs Wesentliche reduzierte Architektur ihre Fortsetzung. Wenige, aber perfekt aufeinander abgestimmte Materialien verleihen der Cafeteria im Erdgeschoss und dem Speisesaal im ersten Obergeschoss eine ungewohnte Eleganz. Die warme Anmutung des dunklen Räumereichebodens nimmt dem für die Fassade verwendeten Sonnenschutzglas und dem naturbelassenen Sichtbeton die Strenge und Kühle. Theke, Bistro- und Loungebereich im Erdgeschoss sind analog zum Geländeverlauf in der Höhe gestaffelt. Mit ihren etwa 100 Sitzplätzen kann diese Cafeteria auch unabhängig von der Mensa betrieben werden. Eine große Terrasse am baumbestandenen Park erweitert an schönen Tagen das Raumangebot. Der darüber liegende Speisesaal bietet maximal 200 Studenten Platz. Bei einem vierfachen Platzwechsel können so bis zu 800 Essen pro Tag ausgegeben werden. Doch die Qualität zählt in dieser Mensa mindestens ebensoviel wie die Quantität, denn gekocht wird direkt vor Ort.



Bauherr	Land Baden-Württemberg vertreten durch den Landesbetrieb Vermögen und Bau Baden-Württemberg, Amt Konstanz, Außenstelle Rottweil
Bruttorauminhalt	7.260 cbm
Bruttogrundfläche	1.698 qm
Nutzfläche	982 qm
Gesamtkosten	4,7 Mio. Euro
Architektenwettbewerb	Oktober 1993
Erster Spatenstich	September 2006
Einweihung	Oktober 2008

Fotos Wolfram Janzer, Bernhard Henn



DIENSTLEISTUNGSZENTRUM FÜR DAS KLINIKUM STUTT GART, STUTT GART

Bislang waren die verschiedenen Einrichtungen des Klinikums Stuttgart an vier Orte über das gesamte Stadtgebiet verstreut. Mit dem Ziel, die Wege zu verkürzen und Synergien zu nutzen, wird nun nach und nach alles an zwei Standorten gebündelt: an der Kriegsbergstraße rund um das bestehende Katharinenhospital im Zentrum der Stadt und in Bad Cannstatt. Das in einer Architektenarbeitsgemeinschaft von Glück + Partner und Schädler & Zwinger Architekten entworfene Gebäude an der Sattlerstraße, das zum zentralen Campus gehört, dient als Dienstleistungszentrum mit Büros für 1.100 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, einem Bereich für diverse Veranstaltungen und Lagerräumen im Untergeschoss. Die Kubatur des Neubaus ergab sich zum einen aus dem langgestreckten Grundstück, zum anderen komplettiert das Dienstleistungszentrum die aus den sechziger Jahren vorhandene, bis dato unvollständige städtebauliche Struktur. Denn den drei langen, parallel zum Hang angeordneten Baukörpern zwischen Smaragdweg und Sattlerstraße fehlte der vierte im Bunde, der den Leerraum zur Sattlerstraße hin ausfüllt.

Die Gestaltung der Fassaden thematisiert die Lage des Neubaus am Übergang zwischen Krankenhaus und Wohnbebauung. Mit ihren geschosshohen Glas-Metallfassaden gibt sich die Südostseite als Teil des Ensembles „Klinikum“ zu erkennen. Auf der anderen Seite passt sich das Dienstleistungszentrum mit schlichten Lochfassaden den umgebenden Mehrfamilienhäusern an.

Diese Thematik spielte bei der Gliederung der Grundrisse allerdings keine Rolle mehr, denn die Büros sind von einem zentralen Flur abgehend gleichmäßig zu beiden Fassaden hin angeordnet. Die Größe der einzelnen Zimmer lässt sich leicht variieren und eventuellen Nutzungsänderungen anpassen, da die tragenden Bauteile auf ein Minimum reduziert wurden. Der Westteil des Erdgeschosses bildet in dieser klaren Struktur eine Besonderheit, da hier das Foyer und der Veranstaltungsbereich angeordnet sind. Dank mobiler Trennwände lässt sich letzterer flexibel unterteilen.

Vorausschauend gedacht haben die Architekten nicht nur bei diesem Detail, sondern auch beim energetischen und ökologischen Gebäudekonzept. So liegt der Primärenergiebedarf dieses Niedrigenergiehauses zwanzig Prozent unter der zum Zeitpunkt des Baus gültigen Energieeinsparverordnung. Die restliche Energie, die zum Heizen im Winter und Kühlen im Sommer benötigt wird, stammt dank der Nutzung von Geothermie aus erneuerbaren Quellen. Eine Betonkernaktivierung puffert die sommerlichen Wärmespitzen. Für die Toilettenspülungen wird Grauwasser verwendet. Bei Materialien und Farben griffen die Architekten auf langlebige und robuste Baustoffe in Weiß und Grau zurück. Mit Ausnahme der Fassade zur Sattlerstraße: Metallpaneele, die als Lüftungsflügel ausgeführt sind, setzen dort mit ihren unterschiedlichen Grüntönen einen farbigen Akzent. Dieses Konzept setzt sich im Innenbereich bei der Gestaltung der nördlichen Flurwände fort. Diese erstrahlen in frischem Grün – mal heller, mal dunkler – und rhythmisieren dadurch die langen Korridore.

Bauherr	Klinikum Stuttgart
Generalunternehmer	Wolff & Müller Spezialbau GmbH & Co. KG
Planer	
Arbeitsgemeinschaft	Glück + Partner Freie Architekten Schädler & Zwinger Architekten GmbH
Bruttorauminhalt	31.157 cbm
Bruttogrundfläche	9.630 qm
Nutzfläche nach GIF	6.060 qm
Gesamtkosten	13,5 Mio. Euro inklusive Ausstattung
Architekten- / Investorenwettbewerb	August 2007
Erster Spatenstich	April 2008
Einweihung	April 2009
Fotos	Roland Halbe Fotografie

